

NEWS

G-7 geben
Impfversprechen

Carbis Bay (Grossbritannien) – Mit einem umfangreichen Impfversprechen an ärmere Länder und gemeinsamen Klimazielen haben die führenden westlichen Industriestaaten bei ihrem G-7-Gipfel neue Einigkeit demonstriert. Zum Abschluss ihres Treffens verständigten sich die Staats- und Regierungschefs gestern auch auf einen härteren Kurs gegenüber China. Es gab allerdings auch Kritik an den Beschlüssen – vor allem an der Zusage von mindestens einer Milliarde Impfdosen im Kampf gegen die Corona-Pandemie bis Mitte nächsten Jahres. Die Weltgesundheitsorganisation hält sie für unzureichend.

Mittelmeer ein
«Friedhof»

Rom – Papst Franziskus (84) hat das Mittelmeer als «grössten Friedhof Europas» bezeichnet. Das sagte der Pontifex gestern vor zahlreichen Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom. Anlass war die Einweihung eines Mahnmals in der sizilianischen Stadt Syrakus, vor deren Küste 2015 beim Untergang eines Boots mit Migrantinnen viele Menschen ertranken. «Möge dieses Symbol vieler Tragödien im Mittelmeer weiterhin das Gewissen aller ansprechen», so Franziskus.

Tote bei Explosion in
Markthalle

Peking – Bei einer schweren Gasexplosion in einer Markthalle in der zentralchinesischen Provinz Hubei sind gestern zwölf Menschen getötet und 138 verletzt worden, so der staatliche Fernsehsender CCTV.

Fotos: AFP, Getty Images



Der wahre Pate von Palermo



«Wir organisieren die grösste Gay Pride Südeuropas»: Palermos Bürgermeister Leoluca Orlando bei der Veranstaltung 2015.

Wie Bürgermeister **Leoluca Orlando** (74) die Mafia besiegte

MYRTE MÜLLER

Leoluca Orlando (74) ist ein gefragter Mann. Ein erfahrener Politiker und Ex-Abgeordneter des EU-Parlaments. Er hat die Mafia aus seiner Stadt gejagt, die Korruption bekämpft, Palermo zur Kulturhauptstadt aufgebaut. **Jetzt setzt sich der Sizilianer für die Menschenrechte ein, vor allem für die Rettung der Flüchtlinge aus dem Mittelmeer.**

Ohne Zweifel: Leoluca Orlando hat viel zu erzählen. Und so eröffnete Palermos langjähriger Bürgermeister auch die Ethikwoche an der Luzerner Sommeruniversität. Nicht mit höflichen Floskeln. «Als ich vor 36 Jahren zum ersten Mal das Amt des Bürgermeisters von Palermo antrat, regierte die Mafia die Stadt», erinnert sich Orlando. **«Es herrschte Schweigen. Nichts sehen, nichts hören, nichts sagen** – danach lebten

auch all jene, die mit der Mafia nichts zu tun hatten!»

Die Cosa Nostra hatte dem Staat den Krieg erklärt. **«Sie töteten Carabinieri, Politiker, Richter, Staatsanwälte, Journalisten, Priester»**, sagt Orlando zu Blick. «Das war ein grosser Fehler. Es gab zu viele Tote.» Das Morden habe die Mafia getroffen wie ein Bumerang. «Die Menschen wollten nicht mehr und wehrten sich.» Und, so Orlando: «Die Mafia fürchtet

nichts mehr als freie Menschen.»

Als junger Anwalt verdrängt er die Mafia aus der städtischen Wirtschaft, aus den öffentlichen Ämtern, aus der Kultur der Stadt. Und riskiert sein Leben. **«Ich habe monatelang in einer Kaserne gelebt. Meine Frau und meine Töchter fuhren nie mit mir in einem Auto.** Wir waren in gepanzerten Fahrzeugen unterwegs», so Orlando. «Eine schlimme Zeit!» Auch heute hat

er noch immer Personenschutz. Doch die Gefahr sei nicht mehr mit damals zu vergleichen.

Die Cosa Nostra verliert schliesslich an Bedeutung. Ein Mafiaboss nach dem anderen wird verhaftet und eingesperrt. Orlando trat 2016 seine sechste Amtszeit an. Noch ein Jahr, dann ist Schluss.

«Keine Stadt in Europa hat sich in den vergangenen 40 Jahren so grundlegend verändert wie Palermo», sagt er nicht ohne Stolz. Es habe einen grundlegenden Kulturwechsel gegeben. Palermo sei nicht mehr die Stadt der Mafia. **«Es ist die Stadt der Rechte für alle. Mir ist es egal, ob die Bürger Christen oder Muslime sind,** und von wo sie herkommen. Wir organisieren beispielsweise die grösste Gay Pride Südeuropas», so Orlando. Palermo gebe jedem eine Heimat.

«Die Mafia, die gibt es noch, doch sie spielt politisch keine Rolle mehr», so Orlando. «Sie hat Geld, aber keine Macht. Sie investiert nicht in Palermo, sondern in Zürich. Ihr Geld liegt auf deutschen oder französischen Banken. Und ihre Mitglieder heissen heute Jürgen oder Klaus.» Sie wirke heute in der Dunkelheit und in der Stille. **Sein neuer Kampf gilt den Populisten:** «Wir sollten nicht von Migration sprechen, sondern von Mobilität. Und Mobilität ist ein Menschenrecht.»

Anzeige

Drehen Sie das Denner-Glücksrad

Gewinnen Sie Gutscheine im Gesamtwert von 10 000 Franken



Hauptpreis

1 x 1000 Franken

Dies ist eine bezahlte Promotion mit:

DENNER

Sofortpreise

20 x 100 Franken

10 x 200 Franken

8 x 250 Franken

6 x 500 Franken

Dank über 800 Standorten in der Schweiz ist der nächste Denner ganz in Ihrer Nähe. Hier finden Sie alles für den täglichen Bedarf zu den gewohnt tiefen Denner-Preisen: frische, saisonale Produkte auch aus nachhaltiger Produktion, beliebte Marken und Eigenmarken, edle Weine und jede Woche neue Aktionen.

So können Sie gewinnen

Senden Sie ein SMS mit **BLICK** an die Nummer **797 (1.90 Fr./SMS)**. Oder wählen Sie die Nummer **0901 333 150 (1.90 Fr./Anruf)**. Gratisteilnahme auf **www.my797.ch/gewinnen**

Teilnahmeschluss ist am 20. Juni 2021. Gewinnerinnen und Gewinner der Sofortpreise werden umgehend benachrichtigt, der Hauptpreis wird nach Teilnahmeschluss ausgelost. Mit der Teilnahme erklären Sie sich mit den AGB und Datenschutzbestimmungen auf www.blick.ch/tnb einverstanden. Jede Person kann nur einmal gewinnen. Mehrfachgewinne der gleichen Person von verschiedenen Telefonnummern werden sortiert. Diese Verlosung wird im Blick, SonntagsBlick und auf Blick.ch ausgeschrieben.